

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 24 (1902)  
**Heft:** 11

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

24. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Tramer trebe zum Gange, und dannst du selber kein Gange werben, als dincndes Glic schick an ein Gange dich an!

**Abonnement.**  
Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . „ 3.—  
Ausland franko per Jahr „ 8. 80

**Gratis-Beilagen:**  
„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Honegger,  
Wienerbergstraße Nr. 7.  
Telephon 376.

**Insertionspreis.**  
Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz: 25 Cts.  
„ das Ausland: 25 Pfg.  
Die Reklamezeile: 50 „

**Ausgabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Innen-Regie:**  
Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 16. März.

**Inhalt:** Gedicht: Heimweh. — Die Frau außer der Ehe. — In banger Sorge! — Suggestion bei Kindern. — Anstalten für Schwachsinige. — Ein Frauenrestaurant. — Weibliche Zahnärzte. — Zum Frauenstimmrecht in Deutschland. — Gedicht: Meiner Mutter. — Sprechsaal. — Briefkasten. — Feuilleton: Eine verirrte Seele.

Erste Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Der Wettermacher. — Reklamen und Inserate.

## Heimweh.

Ein Häuschen schau' ich so lieblich und klein,  
Verkört in des Tages Zeige;  
Durch offene Fenster blühen hinein  
Des Kirschbaums blühende Zweige.

Das Strohdach schimmert in grünlichem Schein,  
Es hüpfen, spielen und malen  
In laubig rankendem, wildem Wein  
Die zitternden Sonnenstrahlen.

Es streifen die Lichter in buntem Tanz  
Die blütenumdufteten Bäume  
Und tauchen in grellen, goldigen Glanz  
Des Waldes leuchtende Säume.

Da rauscht aus offenem Fenster hervor  
Die Harfentöne ein Singen,  
Und liebliche Lieder im Geisterchor  
Von ferne hör' ich erklingen.

Und leise klingend, wie springendes Glas  
Entström't's dem alten Spinette,  
Wie der Wind in trockenem Steppengras,  
So rascheln die Saiten zur Mette:

Großmütterlein spielt mit zitternder Hand  
Die alten, vergessenen Lieder —  
O längst verlunkenes Jugendländ,  
Ich schaue dich niemals wieder!

Du Häuschen im blendenden Blüten Schnee,  
Sonnendurchzittertes Zimmer! —  
Ich senke das Haupt — mir wird so weh,  
Verlunken seid ihr — auf immer.

## Die Frau außer der Ehe.\*)

Der eigentliche Beruf und die natürliche Stellung der Frau ist, Weib, Mutter und Hausfrau zu sein. Diese Bestimmung, die sich aus der Natur des weiblichen Wesens ergibt und unabhängig von allem Herkommen und von allen Theorien in ihr ruht, wird durch keine Entwicklung gewandelt werden, so lange die Grundfesten des menschlichen Wesens bestehen bleiben, und wird sich durch alle Irrungen stetig durchsetzen wie die Natur, die sich nirgends auf die Dauer vergewaltigen läßt. Daß sich in der Ehe der Beruf der Frau

\*) Aus dem vortrefflichen Buche: „Der Beruf und die Stellung der Frau“, von Johannes Müller. Verlag der Grünen Blätter, Leipzig 1902.

erfüllt, und sie darin ihre befriedigende Weltstellung gewinnt, das wird auch heute noch selten jemand bestreiten. Aber was die Ehe sein soll, und in welcher Weise sie allein die Bestimmung der Frau erfüllt, das liegt der Erfahrung und dem Verständnis unserer Zeit im allgemeinen ebenso fern, wie die Erscheinung wahrhafter Menschen.

Wenn aber unverheiratete Frauen die natürliche Bestimmung der Frau als eine persönliche Beleidigung auffassen, so kann ich sie nur bedauern, daß sie sich nicht aus dem engen Klotz ihres Geschicks auf die freie Höhe eines allgemeinen Standortes aufzuschwingen vermögen, sondern der Versuchung erliegen, aus der Not eine Tugend zu machen. Und wenn Menschen, die in einer unzmöglichen oder verpöfchten Ehe leben, die niemals auf ein höheres Niveau erhoben werden kann, die wirkliche Ehe, die allein diesen Namen verdient, für eine idealistische Phantasie erklären, so ist das nur allzu menschlich, denn sie suchen damit zu beschwichtigen, was in ihnen sehrend schmerzt. Hier wie dort fehlt aber die Wahrsamkeit gegen sich und andere, welche die Voraussetzung persönlichen Lebens ist, oder wir haben es mit einer starren Beschränktheit in der eigenen Existenz zu thun, die ein untrügliches Zeichen von mangelndem Lebensaustausch und zunehmender Verfümmernng ist.

Ist aber der Beruf der Frau, Weib, Mutter und Hausfrau zu sein, worin besteht dann die Bestimmung der weiblichen Wesen, denen diese Lebensentfaltung und Lebensbethätigung unmöglich ist und unerreichbar bleibt? Die unverheiratete Frau ist eine nur zu zahlreich vorhandene Erscheinung in der gegenwärtigen Zeit und stellt ein schwieriges Problem dar, das gelöst werden muß.

Allerdings ein Zeitproblem und nicht ein Naturproblem. Ledig bleiben ist für die Frau das Anormale, das nicht von Natur besteht, sondern durch Verhältnisse, und zwar durch un-natürliche und ungesunde Verhältnisse, geschaffen wird. Wenn man dem gegenüber aus dem zahlenmäßigen Ueberschuß der Frauen über die Männer, der sich aus der Statistik ergibt, die Folgerung gezogen hat, daß schon von der Natur einem Teile der Frauen ein anderer Beruf zugewiesen sei, so übersteht man, daß der Ueberschuß, wenn überhaupt vorhanden, geringer ist, als man gewöhnlich meint. In der Gesamtbevölkerung Europas kommen 1024 Frauen auf 1000 Männer, das gilt aber nicht für alle Länder der Erde, denn in einigen findet sich das gerade Gegenteil. Länder mit andauernd starker Auswanderung, wie z. B. Großbritannien,

Deutschland und die Schweiz, haben natürlich Männermangel. In Ländern dagegen mit starker Einwanderung überwiegen die Männer an Zahl bedeutend. Es bedürfte also nur eines Austausch, wie er sonst auf allen Gebieten menschlichen Lebens und menschlicher Arbeit vorhanden ist, um das Gleichgewicht zwischen dem männlichen und weiblichen Element herzustellen.

Der Ursprung der Frauenfrage und Frauennot liegt also eigentlich nicht im Männermangel, sondern in der Ehelosigkeit begründet. Das ist der Notstand. Die Ueberfülle unverheirateter Frauen ist nicht ein Erzeugnis der Natur, sondern der Verhältnisse. Es gäbe kein Problem der lebigen Frau, wenn alle Männer heirateten. Aber in unserem Jahrhundert ist einerseits die Auswanderung ganz enorm angeschwollen, andererseits die Selbstverständlichkeit der Ehe für die Männer im Bewußtsein und Gebrauch stark erschüttert worden.

Allerdings kann man nach unserer statistischen Kenntnis der Verhältnisse nicht von einer stetigen Abnahme der Eheschließungen reden, die sich in erschreckender Weise vollziehe, wenigstens nicht, wenn man ein genügend großes Beobachtungsfeld ins Auge faßt.

Die allgemeine Statistik sagt uns aber nicht alles. Würde man die verschiedenen sozialen Schichten ins Auge fassen, so würde sich herausstellen, daß in den sogen. niedern Ständen die Eheschließungen ungemein zugenommen haben, in den höhern dagegen in demselben Maße abgenommen haben. Unser Jahrhundert hat einerseits durch die Lohnarbeit in der Industrie und die Gewerbefreiheit im Handwerk die Unabhängigkeit der Individuen gebracht, welche die Eheschließung in den Willen des Einzelnen stellt, und andererseits durch die Freizügigkeit das Land, wo die meisten Abhängigen zur Ehelosigkeit verurteilt sind, zu Gunsten der Städte entvölkert, wo alles dazu angetan ist, die Eheschließung zu erleichtern. Der ungeheure wirtschaftliche Aufschwung gewährte gleichzeitig einem jeden, der es wollte, die unumgänglich nötigen Daseinsmittel dafür in genügender Weise. (Fortsetzung folgt.)

## In banger Sorge!

Wer nicht weiß, was es heißt, in banger Sorge um dieses oder jenes teure Wesen, das unserem Herzen nahe steht, zu zittern, ob nun die Bande des Blutes oder jene der Freundschaft uns mit demselben verbinden, der allein ist arm in des

Wortes vollster Deutung; denn er steht allein, selbst wenn ihn ein großer Kreis Angehöriger umringt. Wer wüßte nicht, daß es der Sorgen gar vielerlei im Leben giebt, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß mit zunehmender Zivilisation und mit erweiterter Lebensanschauungen sich dieselben mehren! In der guten, alten Zeit, welche, wenn wir sie auch jetzt im verkäuflichen Richte des „Gewesenen“ betrachten, doch ihre Schattenseiten gehabt hat, lebte man ruhiger und sorgloser, weil der Kampf um das tägliche Dasein lange nicht so entwickelt war, wie heute; speciell die Frau wurde von diesem wenig oder gar nicht berührt. In der stillen Häuslichkeit spielte sich ihr Leben ab, sie war die Priesterin derselben, und das Hasten und Ringen um die tägliche Existenz lag ihr fern, ihre Sorge war es nur, mit dem Hauszuhalten, was man ihr bot, nicht es selbst zu erwerben. Der pekuniären Sorge, dieser häßlichsten unter ihren Schwestern, weil sie kein von der Natur auferlegtes Uebel ist, sondern eines, das sich die Menschen selbst schaffen, läßt sich mit Hartkraft und ernstem Willen, bis zu einer gewissen Grenze, abhelfen. Die Mutter, diese hehre und bedeutsamste aller Gestalten im Leben der Familie, ist es, welcher die Aufgabe anheimfällt, den Kampf mit der Sorge aufzunehmen und so den Grundstein zu legen für das Glück zukünftiger Geschlechter. Fast nie kommt es vor, daß ein Kind nach keinerlei Nützung ein geistiges oder manuelles Talent besitzt; macht sich dasselbe von frühesten Jugend an auch noch so unauffällig bemerkbar, so ist es doch die Aufgabe der Mutter, dieses Talent an das Tageslicht zu ziehen, es nach besten Kräften zu entwickeln und so fördern, jedes Opfer für dessen Ausbildung zu bringen. Ich spreche nicht nur von jenen Kindern, welche nach aller menschlichen Voraussicht von Jugend auf dazu veranlagt sind, sich ihren eigenen Weg zu bahnen, sondern von dem Kinde im allgemeinen.

Ein wenig Klavier spielen, ein wenig Sprache sprechen, ein wenig Handarbeiten anfertigen, das hat keinen Sinn, man bleibt dabei halb gebildet, ist zu nichts Nützlichem zu brauchen und kann sich im Falle der Not auch nicht sein Brot verdienen; wurde man aber in irgend einem Berufsgebiet, zu dem man Lust und Liebe hat, was immer es auch sei, tüchtig herangebildet, dann braucht man der Zukunft nicht mit Sorge entgegen zu blicken. Wie sich auch die pekuniären Verhältnisse der Familie gestalten mögen, man wird sich seinen eigenen Weg bahnen können, was man lernt, das soll man gründlich lernen, man soll auch den Ehrgeiz besitzen, die höchste Stufe der Vollkommenheit in dem Fache erreichen zu wollen, welches man sich einmal vorgestreckt hat. Abgesehen davon, daß das Bewußtsein der eigenen Erwerbsfähigkeit dem Mädchen eine gewisse Sicherheit und Befriedigung gewähren muß, abgesehen davon, daß dieses Bewußtsein im schlimmsten Falle die nagende Sorge von ihrer Schwelle bannet, hat dasselbe auch noch eine andere Seite, es reißt und stärkt den Charakter, lenkt ihn ab von jenen hilflosen Tändeleien, welche das Leben so mancher Frau ausfüllen, die keinen andern Beruf kennt, als das Schmücken und Puzen des lieben „Ichs“. Ist das Mädchen zum Weibe herangereift, gestalten sich die Verhältnisse so günstig, daß es einem wohlplacierten Manne als Lebensgefährtin angehehren kann, braucht es seine Erwerbsfähigkeit nicht zu dokumentieren, so ist es ein Glück für sie, und es fällt mir nicht ein, zu fordern, daß sie für schönen Lohn arbeite, wenn sie es nicht muß, aber das Bewußtsein, es zu können im Falle der Not, ist eine segensbringende Sorgenbannerin, und eine Frau, welche in dieser rationalen Weise herangebildet wurde, wird ihrerseits darauf bedacht sein, auch die Kinder, denen sie das Leben schenkt, zu wappnen und zu stählen, tüchtig und leistungsfähig zu machen zum eigenen Glücke und zum Wohle der Gesamtheit.

**Suggestion bei Kindern.**

Gerade wie bei Erwachsenen ist auch bei Kindern häufig eine Simulation von Krankheiten zu beobachten, und nach der Ansicht des hervor-

ragenden Kinderarztes, Professor Baginsky, handelt es sich dabei um den Begriff der Autosuggestion, indem die Kinder sich selbst Vorpiegelungen machen und diese in die That überführen. So werden in der Monatschrift „Die Krankenpflege“ aus dem Kaiser Friedrich-Kinder-Krankenhaus in Berlin verschiedene interessante Fälle nach dieser Richtung hin mitgeteilt. Ein fünfjähriges Mädchen, das an nächtlichen Anfällen von Erstickung litt, wurde ohne jede andere Einwirkung durch den Aufenthalt im Hospital in wenigen Tagen geheilt, ebenso ein dreijähriges Mädchen von einer Verzerrung des Mundes, Speichelfluß und Versteifung der Hände. Ein dreijähriges Kind, das an Schmerzen in den Gliedern litt, war seit 24 Stunden unfähig zu gehen und zeigte eine starke Beugstellung beider Beine; nach scheinbarer Anwendung des faradischen elektrischen Stromes erfolgte vollkommene Heilung in wenigen Stunden. In gleicher Weise bewirkte der bloße Versuch der Anwendung des elektrischen Binsels die Herstellung eines frankten elfjährigen Mädchens, welches mit starken Schmerzen und einem bellenden Husten ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Bei einem Knaben von zehn Jahren, der bei augenscheinlich hysterischem Wesen mit Lähmung der Rückenmuskulatur und des linken Beines behaftet war, genügte ein Löffel Ungarwein mit der Erklärung, daß „es unbedingt helfen würde“, um den kleinen Patienten zu heilen. — Bei solchen und ähnlichen Krankheitsformen handelt es sich niemals um Störungen, welche auf materielle Veränderungen des Nervensystems zurückzuführen sind. Ganz anderer Art ist eine Gruppe von Fällen, bei welchen tatsächliche krankhafte Veränderungen vorliegen oder wenigstens sich psychische und physische Anomalien durchdringen. Zu diesen gehört der sehr eklatante Fall, wo ein Mädchen von sieben Jahren nach einem Schreck Zurückgehen fast aller Glieder bekam, die einen weitestanzähnlichen Eindruck machten. Das Kind verlor sogar die Sprache, büßte die Teilnahme für die Umgebung ein und zeigte Lähmungserscheinungen der Nacken- und Rückenmuskulatur. Da jede medikamentöse Behandlung ohne Erfolg blieb, entschloß man sich, einen suggestiven Einfluß zu versuchen. Die Weihnachtszeit stand vor der Thür und mit ihr die Bescherung und der Besuch der Kaiserin Friedrich, welche die hohe Protektorin des Krankenhauses war; es wurde dem Kinde eindringlich gesagt, die Kaiserin dürfe ein solches Kind nicht sehen, und wenn es in diesem Zustande bliebe, dann müßte es auch der Weihnachtsbescherung fernbleiben. Dies stetig und eindringlich wiederholt, erwirkte allmählich eine solche Besserung, daß das Kind zum Erstaunen aller an dem Weihnachtstage aus dem Bette kam, aufstand und sich bescheren ließ, als ob es nie krank gewesen wäre. Es wurde im Januar geheilt aus der Anstalt entlassen, bekam einige Monate später einen Rückfall, der jedoch in einigen Tagen durch energische Einwirkung wieder ohne jede weitere Behandlung beseitigt wurde. Nach einiger Zeit aber wurde dasselbe Kind wieder ins Krankenhaus gebracht; diesmal handelte es sich nicht um eine Vorpiegelung, sondern die Störung hatte einen organischen Charakter angenommen, wie das gleichzeitige Auftreten einer rheumatischen Gelenk- und Herzkrankung bewies; gleichwohl waren die ersten Attacken des Leidens rein suggestiv beseitigt worden.

**Anstalten für Schwachsinnige.**

An der schweizerischen Konferenz für das Idiotenwesen wurde über die Frage der Bildung der Lehrkräfte für die Anstalten der Schwachsinnigen verhandelt. Bei deren Bildung sind sowohl die Seminare, als auch besondere Bildungskurse, die sich an jene anschließen würden, ins Auge zu fassen. Was die ersten betrifft, so steht es außer Zweifel, daß sie sich um die Erziehung der Schwachsinnigen zu bestimmem haben.

Die Seminare können dieser Aufgabe gerecht werden vor allem durch eine möglichst vollkommene Lehrerbildung überhaupt. Je tüchtiger ein Lehrer ist, desto besser wird er sich auch für den Unterricht Schwachsinniger eignen. Die gesamte Lehrerbildung wird von selbst auch zu einer Vorbereitung für den besondern Unterricht der Schwachsinnigen. Der Lehrer der Schwachsinnigen bedarf einer nicht minder gründlichen psychologischen Schulung, als derjenige für normale Kinder.

Aber auch die Pädagogik, Methodik und die praktischen Lehrübungen dürfen nicht vernachlässigt werden. Der Lehrer der Schwachsinnigen soll vom Anschauungsunterricht ausgehen; die allgemein gültigen Grundsätze der Pädagogik für die Zucht sollen auch bei der Erziehung der Schwachsinnigen Anwendung finden; auch hier gilt es, hingebende Liebe, Freundlichkeit und Geduld mit Ernst und fester Konsequenz zu verbinden.

Endlich bilden die praktischen Lehrübungen die notwendige Grundlage für den Unterricht der Schwachsinnigen. Das Seminar soll in den angehenden Lehrern Verständnis und Interesse für die abnormalen Kinder und deren Erziehung wecken.

Eine vollständige Ausbildung der Lehrkräfte für Schwachsinnige ist dem Seminar allein unmöglich. Es sollen daher besondere Bildungskurse für die Lehrer der Schwachsinnigen eingerichtet werden, welche von den Seminaristen nach Absolvierung des Seminars besucht würden. Diese Kurse richten sich in der zeitlichen Dauer und in ihrem Erfolg nach der pädagogischen Bildung der Teilnehmer; je gründlicher diese ist, um so kürzer werden die Kurse sein, und um so besser werden sie gelingen. Solche Kurse sollten in großer Zahl und an verschiedenen Orten beständig abgehalten werden. Es könnten sich alle Lehrer und Lehrerinnen, nicht bloß die der Volksschule, mit der pädagogischen Pathologie und mit der Heilpädagogik vertraut machen, um auftretende Kinderfehler richtig zu beurteilen und die zweckmäßige Vorgehensweise rechtzeitig zu treffen.

**Ein Frauen-Restaurant.**

Ein Frauen-Restaurant soll in Bern errichtet werden. Der Verein der Frauen-Konferenzen zum eidgenössischen Kreuz in Bern will die Initiative dazu ergreifen. Er möchte ein „Dahem“ schaffen für alle Frauen, denen Beruf oder sonstige Verhältnisse nicht gestatten, ihre Mahlzeiten in der eigenen Häuslichkeit einzunehmen. Das Unternehmen soll keineswegs auf die öffentliche Wohltätigkeit angewiesen sein, sondern sich selber erhalten. Es soll eine Aktiengesellschaft mit 12,000 Fr. Kapital gegründet werden. Wohl wird auch in diesem Restaurant das Hauptaugenmerk auf eine sorgfältig zubereitete Nahrung zu mäßigen Preisen gerichtet sein; doch soll es laut den Erörterungen im „Bernener Tagblatt“ neben den Speisezimmern noch freundliche Wohnräume enthalten. Dasselbst werden die Besucherinnen Bücher und Zeitungen, Schreib- und Nähstisch, auch ein stilles Plätzchen zum Ausruhen finden und die freie Zeit, welche ihnen zwischen den Arbeitsstunden bleibt, gemüthlich zubringen können.

**Weibliche Zahnärzte.**

Der Stuttgarter Verein von Zahnärzten hat sich für Zulassung weiblicher Lehrlinge zum Zweck der Ausbildung zu Dentistinnen ausgesprochen. Die Lehrzeit soll mindestens drei Jahre dauern und das Lehrgeld nicht weniger als 300 Mark betragen.

**Zum Frauenstimmrecht in Deutschland.**

Es hat sich ein „deutscher Verein für Frauenstimmrecht“ gebildet, zum in „fester Organisation den Kampf für die volle politische Gleichberechtigung der Frau aufzunehmen.“ In § 1 der Satzungen steckt er sich das Ziel, „den Frauen die Ausübung ihrer politischen Rechte zu sichern.“ In dieser Absicht will er die Frauen in denjenigen deutschen Ländern, Gemeinden und Berufsständen, die im Besitze etwelcher politischer oder sonstiger Stimmrechte sind, zu deren Ausübung veranlassen und für die übrigen deutschen Frauen die politische Gleichberechtigung auf allen Gebieten zu erkämpfen suchen. Zum Sitz des Vereins wurde Hamburg erkoren.

**Meiner Mutter.**



utter, aus der Ferne eilst du,  
Deinen Sohn zu sehen,  
Ach, die kranke Seele heilst du.  
Linderst ihre Wehen.

Sin zermartert, bin zer schlagen  
Wie im Sturm die Eiche,  
Doch bei dir vergeht mein Klagen,  
Gute, Milde, Weichel

Wer der Zeit Meduse schante  
Schon mit jungen Jahren,  
Dem's in Höllenschlünden graute,  
Früh hinabgefahren:

Läßt ihn in die treuen Augen  
Seiner Mutter blicken,  
Keine Wonne wird er saugen  
Und sich tief erquickten.

Karl Wendell

## Sprechsaal.

## Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellenangebote oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

**Frage 6285:** Kann eine werthe Mitabonnettin sagen, in welchem Fachblatt oder Sprechsaal unentgeltlich eine Frage, die sich auf Chemie bezieht, am besten beantwortet würde?  
Fr. B. in St. G.

**Frage 6286:** Könnte mir vielleicht jemand in folgender Sache mit einer Adresse dienen: Ich suche für meinen 16½ Jahre alten, braven, lebenswürdigen und gut erzogenen Neffen, der in nächster Zeit in einem großen Handelshaus in Genf seine Lehre antreten wird, einen Kost- und Logisort, wo der Jüngling an Leib und Seele gut versorgt wäre, wo er reichlich gute und nahrhafte Kost und ein gesundes, luftiges Zimmer mit einem guten Bett erhalte und wo auch auf seinen Verkehr mit anderen gebildeten, jungen Leuten Obacht gegeben würde. Eine ehrbare, christliche Familie mit Söhnen und Töchtern, wo abends öfters musiziert oder sonst eine lehrreiche Unterhaltung gepflegt wird, wo ein fröhlicher, gemüthlicher Ton in der Familie herrscht und wo der Jüngling vollständigen Anschluß hätte, wäre uns sehr erwünscht, und ich bitte zur Erlangung des Gesuchten um gütige Mittheilung.  
Frau M. S. in S.

**Frage 6287:** Kann mir jemand aus dem geehrten Leserkreise Auskunft erteilen, wo sich die neue Stopp- und Webmaschine „Rapid“ bewährt?  
Fr. G. in St. G.

**Frage 6288:** Mit welchem Alter soll ein Kind mit dem Klavierunterricht beginnen, um einst etwas Rechtes leisten zu können? Und wie viel Stunden per Woche?  
Eine alte Abonnettin.

**Frage 6289:** Wie lange Zeit ist erforderlich, um eine tüchtige und selbständige Köchin zu werden? Wenn ein befriedigender Erfolg vorauszusetzen wäre, so könnte ich mich dazu verstehen, meiner Nichte die Teilnahme an einem solchen Kurse zu ermöglichen; er soll zehn Wochen dauern. Ich hoffe, diese Zeit sei ausreichend, denn es kommt doch ziemlich teuer zu stehen. Für gütige Antwort danke bestens.  
Ehrliche Leserin in M.

**Frage 6290:** Eine Kranke, die darauf angewiesen ist, viel allein zu sein und sich selber zu beschäftigen, wünscht die Handtuche zu substituieren und fragt nach einem hierzu geeigneten, illustrierten Lehrbuche. Sie hat sich auch bereits schöne Kenntnisse in der Graphologie erworben und würde nebenbei die Handtuche gut passen. Sie bittet um freundliche Mittheilung.  
Fr. G. in St. G.

**Frage 6291:** Müssen lebenserfahrene Menschen einem jungen, erst recht ins Leben tretenden Jüngling nicht von so frühem Heiraten abraten? Ich habe meinen Bruder nach dem Tode der Eltern erzogen und weiß daher, wie schnell er schon als Knabe für Freunde und Freundinnen begeistert war und wie rasch diese Begeisterung jedesmal der Ernüchterung Platz machte, sehr oft sogar der Abneigung. Er ist erst 21 Jahre alt und könnte aber durch seinen Anteil an dem uns hinterlassenen väterlichen Geschäft schon eine nette Existenz haben für eine Familie. Meine Meinung ist, er solle noch einige Zeit in die Fremde gehen, um andere Leute und andere Verhältnisse kennen zu lernen, ehe er sich für die ganze Zukunft festbinde; aber er will nicht. Ich behaupte, daß ein junger Mann dieses Alters ja noch gar nicht wissen kann, wessen er bedarf, denn er ist ja noch gar nicht fertig. Was ihm heute paßt und gefällt, über das ist er vielleicht in einem Jahre völlig hinausgewachsen, so daß er seine Wahl nicht mehr verstehen kann. Ich habe gegen das Mädchen selbst nicht das Mindeste einzuwenden, aber auch in seinem, wie in meines Bruders Interesse wünsche ich, daß mit der Heirat zugewartet werde und der Bruder inzwischen noch in die Fremde gehe. Was sagen Erfahrene zu meiner Ansicht?  
Besorgte Schwester in U.

**Frage 6292:** Was läßt sich gegen das schwere Zahnen eines Kindes thun? Das arme Ding weint viel, denn das geschwollene Zahnfleisch plagt es, und es findet deshalb nur schwer Schlaf. Wann hat es rote Flecke auf den Wangen und wird auch leicht windig. Unser Arzt erklärt, das Zahnen mache keinem Kinde Beschwerde und ordnete einen Wechsel in der Nahrung an. Der Wechsel ist erfolgt, aber das Kind ist nicht ruhiger geworden. Ich habe gefunden, daß ein Bad beruhigt, aber mein Mann behauptet, die Knochen werden davon weich und die Kinder werden dadurch schwächlich. Was wendet eine erfahrene Kindermutter in solchem Falle an? Für guten Rat wäre von ganzem Herzen dankbar.  
Eine noch Unerfahrene.

**Frage 6293:** Welche Sorte von Woll eignet sich am besten für ein Haus, wo Kinder und Erwachsene sich desselben abwechselnd bedienen sollen? Ich hatte bereits ein solches, das an einer Wand festgemacht und auch auf den Tisch aufzulegen war; doch ist es, an der Wand angebracht, zu wenig fest, um beim Schreiben mit dem Körpergewicht aufliegen zu können. Auf dem Tisch dagegen erfüllt das Möbel seine Bestimmung. Ich bedarf aber des Tisches zu meiner beruflichen Arbeit und möchte ein Woll haben, das man nicht an einem bestimmten Platz festzumachen brauchte, sondern das dahin gestellt werden kann, wo es am besten paßt. Von einer festen Schulbank muß ich aber absehen, weil mir dieselbe bei unserem beschränkten Raum lästig wäre, und weil solche nur einer bestimmten Größe dienen. Ich wäre dankbar für guten Rat.  
Frau S. S. in B.

**Frage 6294:** Bitte um Angabe eines guten Kittes zur Ausfüllung der Spalten bei tannenen Fußböden. Hat auch schon eine werthe Leserin Versuche gemacht mit „Praktikol“ und welches Resultat erzielt? u. s.

**Frage 6295:** Bei Anlaß einer silbernen Hochzeit möchte ich meine zwei Kinder (Mädchen 12 Jahre, Knabe 6 Jahre) etwas aufführen lassen. Könnte mir vielleicht eine verehrte Leserin zu einem kurzen und netten Stoff verhelfen. Zum voraus herzlichen Dank.  
E. u. S.

**Frage 6296:** Wäre im verehrlichen Leserkreis dieses Blattes vielleicht eine Familie, die eine sehr schön gelegene, gut möblierte Villa in Lausanne mit prachtvoller Aussicht auf den See und die Berge für kürzere oder längere Zeit zu mieten sucht? Gefällige, mit der nötigen Frankatur versehene Anfragen übermittelt die Redaktion der Fragestellerin.  
A.

**Frage 6297:** Wie verfahren einsichtige Eltern in dem Falle, daß die Kinder sich nicht rechtzeitig zur Wahl eines Berufes entschließen können? Einiges, wozu sie Lust zeigen, verunmöglichlichen die ökonomischen Verhältnisse und die Konstitution, und das, wozu die Begabung und die Verhältnisse reichten, wollen sie nicht. Ich möchte nur im äußersten Notfall die Verantwortung auf mich laden, die Kinder in einen ungeliebten Beruf hineingedrängt zu haben. Infolge dieser Unschlüssigkeit müßte ich einen Knaben und ein Mädchen schon ein Jahr länger als vorgegeben die Schule besuchen lassen, und jetzt, wobei am Schluß eines Schuljahres, ist noch kein Entschluß da. Was ist in solchem Falle zu thun?  
Eine bekümmerte Mutter.

**Frage 6298:** Ist es zum Zwecke der Lösung von Krankheitskeimen nicht völlig genügend, wenn die Wäsche eine Viertelstunde gefochet wird, nachdem sie in einer mit Petrol versehene Seifenlauge über Nacht eingelegt war. Die Pflegerin verlangt ein zweifünftiges Kochen der Dinge. Ich bin aber sehr überzeugt, daß durch ein so langes Kochen die Faser zerstört wird, ganz besonders wenn der Siedelauge noch zwei Hände voll Salz beigegeben werden. Guter Rat von Erfahrenen wäre mir sehr wertvoll.  
Fr. G. in St. G.

**Frage 6299:** Welche Chemikalien kommen zur Anwendung, um Baumwollstoff zu präparieren, der, nachdem einem gewissen Hitzegrad ausgesetzt, zerstört wird, ohne daß aber eine darauf verfertigte Handarbeit dabei Schaden leidet? Wer oder welches Fachblatt könnte mir darüber Auskunft geben? Besten Dank zum voraus.  
Fr. B.

**Frage 6300:** Ist es ratsam, für jedes Alter im Frühjahr eine Blutreinigungsrunde durchzuführen? Und was ist für diesen Zweck am empfehlenswertesten?  
Lebter einer langjährigsten Abonnettin.

**Frage 6301:** Was läßt sich thun, um einer fünf- undzwanzigjährigen, gut gewachsenen Tochter zur Dauer mehr Körperfülle beizubringen?  
Ehrliche Leserin.

## Antworten.

**Auf Frage 6275:** Unsere Familie entspricht im Umfange der von Ihnen angegebenen. Bei sorgfältigster Einteilung und Sparen auch im kleinsten, geben wir für sämtliche Bedürfnisse (einschließlich Lohn für ein Dienstmädchen, sowie Arzt und Apotheke, jedoch ohne Hauszins) jährlich regelmäßig 5400 Fr. aus. Wir leben in einer der großen Schweizerstädte, haben also mit den in großen Städten üblichen Preisen zu rechnen. — **Frühstück:** Hafersuppe mit Brot. **Mittag:** kräftige Suppe, gebratenes Fleisch, 1—2 Gemüße (frische Gemüse, Reis, Kartoffeln, grüne Salate, Tomaten). **Abend:** Milch und Brot, event. Obst und Brot. **Nacht:** „Haberemus“, Wehl-, Milch- und Eierpeisen mit frischem oder gedöcktem Obst (im Winter selbstbereitete Konserven aus Heidelbeeren, Kirschchen, Zwetschen, Preiselbeeren etc.). Zum Nachtessen prinzipiell keine Fleisch-; Wurstgenuss auch mittags sehr selten. Keinerlei alkoholisches Getränke, Abstinenz — aber reichlicher Milch- und Obstgenuss. Die Portionen sind sehr reichlich bemessen. Gemüse und Obst gelten nicht als Zuthaten, sondern als Nahrungsmittel. An Fett (Pflanzenfette und Butter) und an Zucker wird nicht sparsam im Interesse der rasch wachsenden Kinder. — **Kleidung:** Solide Stoffe bei größter Einfachheit und aufs Notwendigste beschränkter Stückzahl. — **Ausgaben für „Vergnügen“:** klein. Erholung und Freude bestehen in Spaziergängen, Lektüre guter Bücher, Hausmusik. **Ausnahmeweise** ein Konzert- oder Theaterbesuch. Für größere Spaziergänge nimmt man Proviant mit. Die Bücher werden in sorgfältiger Auswahl selbst angeschafft, nicht geliehen.  
A. in B.

**Auf Frage 6276:** Sie werden wohl schwerlich eine annehmbar salaririerte Stellung durch praktische Verwertung der angegebenen Kenntnisse finden. Junge Mädchen, die das können, sind in Ueberfluth vorhanden, gehen noch meist paar bei Familienanschluß und manchmal dazu kleines Taschengeld allein beanspruchend. Dagegen an solchen Töchtern, welche einem Haushalt selbständig vorstehen können und gut, geschweige pervert, zu kochen im Stande sind, ist stets großer Mangel. Heutzutage wollen die meisten jungen Damen im Haushalt nur so ein bißchen tadeln, aber nicht ernstlich zugreifen. Ich würde Ihnen raten, neben einer tüchtigen Hausfrau den Haushalt einer feiner bürgerlichen Familie von A bis Z gründlich und praktisch zu erlernen, namentlich die Küche, und werden Sie dann als Kochfräulein in feinen Häusern gut salaririerte Stellungen mit Leichtigkeit finden und sich auch eventuell leichter versorgen können. Denn ein Mädchen, welches einem Manne das Heim gemüthlich machen und seinen Haushalt selbst leiten kann, ist immer eine begehrtere wertere Lebensgefährtin als solche, welche, ohne besonderes Vermögen mitzubringen, nur die Damen spielen können. — Als Kochfräulein, namentlich bei Ihren sonstigen Kenntnissen, sind Sie beliebt, gesucht

und dem Haushalt unentbehrlich, weil nicht so leicht zu erlangen; Sie werden dementsprechend behandelt und bezahlt und haben auch eine Sie selbst befriedigende, wirkliche Thätigkeit, was in allen andern Stellungen, weil man Sie jeden Augenblick durch zehn andere ersetzen kann, nicht der Fall ist. Können Sie sich dann entschließen, nach Amerika zu gehen, wo die Damen noch weniger im Haushalt arbeiten, so ist 100 Gen 1 zu wetten, daß Sie Ihr Glück machen werden. — Ich mache Ihnen keine theoretische, sondern praktische, auf Erfahrung begründete Vorschläge.  
A. S.

**Auf Frage 6281:** Die Dienstmagd in der kleinen Haushaltung muß kochen, die Küche und das ganze Haus rein halten und am Ende gar in den päplichen, freien Augenblicken die Kinder hüten. In einig-n vornehmen Herrschaftshäusern bei 4 bis 5 Dienstmägden bekommt die Köchin, welche die feinere Küche versteht, Menus nach dem Geschmack der Herrschaft aufzustellen kann, noch ein Küchenmädchen unter sich, welches die gröblichen Arbeiten besorgt. In solchen größeren Restaurationen, welche keinen Chef anstellen, hat die Oberköchin mehrere Küchenmädchen unter sich.  
Fr. M. in B.

**Auf Frage 6281:** Sicher ist die Stellung einer Köchin anstrengend. Denke man nur an das viele Stehen und die Hitze des Herdes. Warum mögen Sie nicht aufpassen und puzen in der Küche? Einer richtigen Köchin Stolz ist eben eine hübsch blanke Küche, und demütigendes liegt in keiner Arbeit. Warum schreckt Sie das Bloßen? Sie müssen eben nicht haften, bis Sie atemlos sind, sondern ruhig arbeiten; es geht so viel leichter. Sie werden sehen. Man kann eben nicht aus einem Beruf das Unangenehme nehmen und das Schöne lassen, zumal wenn man sein Brot verdienen muß. Wie der Hosenstock nicht nur Hosen, sondern auch Dornen trägt, ist es überall im Leben.  
A. S.

**Auf Frage 6281:** Wenn die der häuslichen Unterstüßung bedürftigen Hausfrauen die Arbeit in Ihrem Sinne einteilen wollten, so wäre der jetzt so empfindlich sich äußernden Reichtum zum größten Teil ein Ende gemacht. Dem für das Fach gründlich gebildeten, also selbständig arbeitenden Kochfräulein wäre die Zusammenstellung des Speisezettels, das Berechnen, Einkaufen, Kochen, die feineren Zimmer- und sich nebenbei ergebenden Handarbeiten übertragen, während dem zweiten Mädchen sämtliche Reinigungsarbeiten und das Zurüsten für die Küche unter Anleitung und Aufsicht des Kochfräuleins zufielen. Bei dieser Einteilung könnte die höhere Intelligenz und bessere Bildung höher bezahlt werden, und die zweite Stelle, die weniger verantwortungsvoll und eine gute Gelegenheit zur besseren Ausbildung wäre, könnte von weniger geschulten Mädchen mit bescheidenerem Lohn besetzt werden. Selbstverständlich müßte die Verhandlung auch der größeren Verantwortlichkeit und dem höheren Bildungsgrad des Kochfräuleins entsprechen. Dieser Fortschritt wird unbedingt kommen.  
A. S. in U.

**Auf Frage 6282:** Der Schleier hat gewiß im Winter und bei den Schneefällen gute Dienste gethan; jetzt würde ich ihn eher weglassen. Ich denke, daß Einreiben des Gesichtes mit Fettigkeit, am besten Lanolin, gut thun würde; aber wenn Sie irgend Gelegenheit haben, sich einem Arzte zu zeigen, würde ich dies nicht unterlassen. Es gibt Flechtenausschläge, bei denen Fett ganz konträr wirkt.  
Fr. M. in B.

**Auf Frage 6282:** Der Schleier macht eine trockene Haut weich. Reiben Sie je abends die Gesichtshaut mit Glycerin ein (½ Glycerin, ½ Wasser gemischt in einem Fläschchen), oder mit Creme Simon. Liegt ein wirkliches Hautleiden zu Grunde, wäre der Arzt am Plage.  
A. S.

**Auf Frage 6283:** Wann ein Mann dem Mädchen seiner Wahl die Grundzüge mitteilen soll, nach welchen er den Hausstand will geführt wissen, hängt von den Umständen ab. Vor der Verlobung gibt es dazu selten Gelegenheit, also muß das in der Regel wohl während der Verlobung geschehen. Die Erfahrung lehrt, daß sehr häufig solche Gegenstände sich von selbst ausgleichen. Die Verhältnisse des jungen Haushalts sind oft viel zwingender als der Wille der Eheleute. Freilich kommt es auch vor, daß Gegenstände während der Ehe sich schärfer zuipfen; drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet.  
Fr. M. in B.

**Auf Frage 6283:** Liegen ernstliche Gründe vor zu Differenzen, so prüfe man sich zwei- bis dreimal vor der Hochzeit. Besser eine Entlobung, als eine unglückliche Ehe. Aber prüfen Sie ernsthaft und vollständig — vielleicht ändern Sie mit offener Aussprache, was Ihnen nicht paßt. Jedes Ding hat zwei Seiten, schauen Sie beide an; suchen Sie die Sache auch von der Seite des Bräutigams anzusehen und zu verstehen und — last not least — spielen Sie nicht die Getränke — es handelt sich um das Lebensglück von zwei Menschen.  
A. S.

**Auf Frage 6283:** Selbstverständlich muß ein Mann sich ausdrücken, wenn er in seinem künftigen Haushalt eine ganz andere Lebensführung einzuhalten gedenkt, als das Mädchen seiner Wahl, dessen Verhältnisse er ja kennen muß, es bis dahin gewohnt war. Wenn er sich dem gesellschaftlichen Leben bloß eingepaßt hat, um mit jungen Damen bekannt zu werden und die für ihn passende sich auszuwählen, so hätte er es der Werbung voranzugehen, sagen müssen, daß der Besuch der verschiedenen Gesellschaften und Veranstaltungen für ihn nur Mittel zum bestimmten Zwecke sei, und daß er nach der Verheiratung aber keinerlei geselligen Verkehrs zu pflegen wünsche. Beide Teile müssen vorher ganz genau wissen, wie sein künftiges Leben beschaffen sein wird. Was würde z. B. der Mann sagen, wenn die Frau dem Mann erklärte: „Nach der Verheiratung verlange ich, daß Du mir ganz allein

gehört, und Du hast daher den Verkehr mit Deinen Freunden und Bekannten ganz abbrechen und auf die gewohnte Geselligkeit ganz verzichten! Das wäre so unklug wie ungerecht.

**Auf Frage 6284:** Abnahme der Sehkraft und Herzschwäche hängen nicht zusammen, oder doch nur, insofern beide Alterserscheinungen sind. Gegen Herzschwäche gibt es eine ganze Anzahl gute Mittel, namentlich Digitalin; doch gehören alle in die Hand des Arztes, der nur nach genauer Untersuchung dosieren wird.

**Auf Frage 6284:** Sorgen Sie für Kräftigung des Allgemeinbefindens durch zweckmäßige Bewegung in freier Luft, durch ausreichenden Schlaf in gutgelüftetem Schlafzimmer, durch gute Hautpflege und reichliche Nahrung so, daß Sie jede Stunde etwas wenigens genießen: Milch, Eier, etwas Stutenbrot mit reinem Bienenhonig, einige Eßel voll kräftiger Fleischbrühe; nur wenig und leichtverdauliches. Wenn ein Arzt das Vorhandensein von Herzschwäche konstatiert hat, so wird er übrigens auch seine Verhaltensmaßregeln gegeben haben.

**Auf Frage 6284:** Ein blutbildendes Medikament zur gegenwärtig sehr passenden Zeit genommen, wird die Herzschwäche bessern und die schwachen Augen kräftigen. Dr. Somsels Hämato-gen, Dennlers Eisenbitter, Dr. Wanders Leberthein-Emulsion mit Malz-extrakt und Eigelb, Sanatogen, Somatose u. f. sind anerkannt vortreffliche Präparate, von denen das eine oder das andere Ihnen sicherlich zusagen wird.

**Auf Frage 6284:** Unverfälschtes gibt es keine. Bei Herzschwäche, Schwäche der Augen ist nur der Arzt am Platze. Er kann beurteilen, ob und wie weit kräftigende Nahrung und stärkende Mittel anzuwenden sind.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Frau S. A. in St. M.** Es giebt für den erfahrenen Beobachter und Menschenkenner nicht leicht etwas Erfriechenderes und Hoffnungsfreudigeres, als den Anblick eines gesunden, starken, lebensfrohen und bewegungslustigen Mädchens. Benedicte Mütter, deren schulpflichtiges Kind im Vollgefühl seiner Lebenskraft und unbewusster Daseinsfreude sich kaum genug thun kann, das singt und springt und das Haus mit frühlichem Lärm erfüllt. Wenn nur richtig geleitet, so wird ganz entschieden etwas besonders Erfreuliches und Gutes aus solchem Mädchen werden. Die Hauptsache ist, daß solch ein lebhaftes Temperament und solch ausgesprochene Intelligenz allezeit im rechten Tempo erhalten, daß es jederzeit vollumfänglich und richtig geführt wird. Freilich darf die Mutter auch nicht vergessen, daß ein besonderes Wesen auch eine besondere Behandlung und Erziehung verlangt, und sie kann sich vor die Notwendigkeit gestellt sehen, dem originellen Mädchen auch eine ganz besondere Erziehung angedeihen lassen zu müssen. Mühsig, innert den normalen Grenzen sich bewegende Kinder werden unter irgendwelchen, für sie nicht allzu ungünstigen Verhältnissen, sich ganz befriedigend entwickeln, währenddem das Außergewöhnliche, das Eigenartige in der Erziehung auch Außergewöhnliches und Eigenartiges verlangt. Es giebt Pflanzen, die während ihrer ganzen Entwicklungszeit — ganz besonders vor der Blüte — eine ganz spezielle Behandlung in Nahrung, Pflege, Erziehungsverhältnissen verlangen. Ganz so ist es beim Menschen. Eine Mutter ist nur selten so objektiv und so im Interesse des Kindes sich selbst vergessend, daß sie sich selber zugestehet, daß ihr Kind einer andern Umgebung, eines andern Umganges, anderer Anregung und Förderung bedürfe. Man bringt es sich selten so recht zum Bewußtsein, daß ein anders veranlagtes Kind unter einer Anzahl von Kindern der gleichen Eltern oder doch anderer Art und Entwicklung effektiv nothleiden und in seiner freien Entwicklung gehemmt und geschädigt werden muß. Ein intelligentes Kind sollte seiner Gemüth und seines fühlbaren Stillstandes sich bewußt werden. Neue Eindrücke und neue Anregung sollte es in den Entwicklungsjahren stets empfangen, und es sollte niemals zum Bewußtsein kommen, daß seine Eigenart den Seinen Mühe verursacht, daß es zu Sorgen und Zweifeln Veranlassung giebt. So ein junges Sorgentind erhält die Mutter leistungsfähig, sie lebt und empfindet mit ihm und hat keine Ruhe, bis es dasselbe durch die schwierigen Entwicklungsjahre glücklich hindurchgeführt hat.

**Jeuilleton.**

**Eine verirrte Seele.**

Roman von G. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)



„Steffen!“ erklang eine Stimme an seiner Seite. „Steffen, mein armer Junge, mein lieber Freund! Ach, da bist Du endlich! Ich habe in Wald und Feld nach Dir gesucht; Gott sei Dank, daß ich Dich endlich gefunden.“ Steffen erhob sich wie im Traum, als er fühlte, daß zwei warme Hände seine kalten fest umschlossen. „Sie sind es, Mr. Lorrimer?“ stammelte er, als er die gütigen Augen des Pfarrers voller Liebe und Sympathie auf sich gerichtet sah. „Ja doch, Steffen, ich bin es. Wer sollte es sonst sein? Warum kommst Du in Deinem großen Kummer nicht zu mir? Wie kommt das nur?“

„O, Herr Pfarrer, ich wagte es nicht. Wie konnte ich Ihnen mit einer solchen Geschichte kommen?“ „Du hättest sofort zu mir kommen müssen, Steffen, sofort! Warum thatest Du es nicht, lieber Freund?“

„Aber, Herr Pfarrer — haben Sie alles gehört — alles, was man von mir sagt? Wissen Sie —“

„Ja, man hat mir alles erzählt — ich war vor zwei Stunden im Schloß und laufe seitdem nach Dir herum. Nun wollen wir uns einmal diese boshaften Verleumdung ansehen, mein Junge.“

„Eine Verleumdung nennen Sie das, Herr Pfarrer?“ rief Steffen eifrig. „Sie — Sie — glauben mir also noch?“

„Ei natürlich glaube ich Dir noch, Steffen. Kenne ich Dich nicht seit 20 Jahren? Ich traue Dir das Schlichte ebenso wenig zu, wie mir selbst.“

„O, Gott sei gedankt, Gott sei gedankt dafür!“ stammelte Steffen, und sein Schmerz brach sich in einer Flut von Thränen Bahn. Hestig schluchzend sank er auf das Haidekraut nieder und begrub das Gesicht in seinen Händen.

John Lorrimer setzte sich neben ihn und wartete geduldig, bis das aufgesammelte Uebermaß des Schmerzes sich Genüge gethan hatte. Er legte nur seine Hand auf Steffens Schulter und bewies sein Mitgefühl durch beruhigendes Drücken und Streicheln. Endlich erhob Steffen sein thränenüberströmtes Antlitz.

„Verzeihen Sie mir, Mr. Lorrimer, verzeihen Sie mir! Ach, Sie wissen nicht, was es für mich heißt, solche Worte zu hören. Gott segne Sie dafür, Herr Pfarrer! Wissen Sie auch, daß außer Ihnen kein menschliches Wesen mir glauben oder auch nur auf mich hören will? Es schien mir, als ob Gott selbst kein Antlitz vor mir verborgen hätte.“

„Nein, nein, mein Lieber; Gott ist immer da — sogar in den dunkelsten Tagen unsres Lebens. Ich habe es erfahren. Auch ich bin durch die Feuerprobe des Leidens gegangen; auch ich dachte, von ihm erdrückt zu werden.“

„Sie, Herr Pfarrer?“

Steffens Stimme war ruhiger geworden. Als er jetzt in das gute, traurige Gesicht neben sich blickte, kehrte ihm die Erinnerung an jenen Kummer zurück, den Mr. Lorrimer vor langer Zeit durchgemacht hatte. Ja, dieses Mannes Teilnahme war wahr und lebendig, da sie aus der Tiefe seines geprüften Herzens kam. Steffen fühlte sich dadurch beruhigt. Dieser Mann hatte Schweres erfahren und war als Sieger hervorgegangen — nun denn, auch er konnte versuchen, seinem Beispiel zu folgen.

„Nun, erzähle mir alles, Steffen, ganz genau von Anfang an,“ sagte Mr. Lorrimer sanft.

Steffen schüttelte ihm sein Herz aus. Seite an Seite saßen die beiden Männer auf dem Haidekraut, über sich die bleiche Sichel des Mondes und das unzählige Heer der funkelnden Sterne. Der Himmel — so erhaben, so unermeßlich, so herrlich! Der Mensch so armelig, so klein, so ruhelos!

XII.

**Ein verzweifelter Entschluß.**

Die Sympathie und das Vertrauen von Mr. Lorrimer hatten Steffen mit neuer Kraft und neuem Mut erfüllt, so daß er der nächsten Zeit ruhiger entgegen sah. Wunderbarer Weise fiel es ihm nicht ein, daß Mary an der ihm gesandten Hofchaft keinen Anteil haben könnte. In Wahrheit hatte das arme, in heftigem Fieber liegende Mädchen von Steffens Brief nichts erfahren; ihre Eltern hatten beschlossen, ihr keine Mitteilung darüber zu machen. Da Mary nun doch nicht Steffen heiraten konnte, hielten sie es für ihre Pflicht, ihr die schmerzliche Prüfung eines Wiedersehens mit dem Manne, der sie betrogen hatte, zu ersparen.

Wie ein Vajretropfen allmählich einen Stein aushöhlt, so machten die unausgesetzten Vorstellungen und Beschuldigungen Simon Hardys einen immer tieferen Eindruck auf seines Sohnes Gemüt. Er brachte viele Stunden im tiefen Nachdenken und im Gebet zu. Der Geist der alten Puritaner schlummerte auch in seinem Blute, und die ihm seit dem frühesten Lebensalter eingepflanzten Dogmen von Selbstverleugnung, Weltensagung und Sühne gingen an, in dieser Zeit der Trübsal Macht über ihn zu gewinnen und seine Phantasie zu erhitzen.

Als er in einer Nacht wachend in seinem Bette lag, war es ihm plötzlich, als wenn ein blendender Lichtstrahl die Dunkelheit erhelle, in der er herumgetappt war. Gewiß war es Gottes Wille, daß er diese Buße auf sich nahm, um die Sünden Esther Hardys und ihres Kindes zu sühnen! Mit der Gewalt einer göttlichen Offenbarung bemächtigte sich seiner dieser eigentümliche Gedanke und schrieb ihm die Handlungsweise vor. Der Herr legte ihm die Prüfung auf, und er beschloß, sie ruhig zu tragen. Als der Tag anbrach, trat er bleichen, aber entschlossenen Angesichts vor seinen Vater.

„Was Du wünschst, soll geschehen, Vater. Ich werde Deinen Namen und Deine Ehre retten. Ich habe beschlossen, meine Cousine Zilla zu heiraten. Nichte die Sache ein, wie Du willst, nur laß es so bald wie möglich geschehen.“

Ein Strahl der Befriedigung brach aus Simon Hardys Augen.

„Du thust, was recht ist, Steffen; möge Gott Dir und ihr gnädig sein,“ antwortete er ruhig. „Gehen wir dann gleich zu Mr. Lorrimer.“

Schweigend wanderten Vater und Sohn über das Moor nach dem Pfarrhause in Netherby. Aber hier erwarteten sie nur Schwierigkeiten. Mr. Lorrimer war gerade von einer Reise nach London zurückgekehrt; mit dem größten Erstaunen erfuhr er den Zweck ihres Besuchs; er wollte kaum seinen Ohren trauen.

„Steffen,“ wandte er sich mit sichtbarer Bestürzung vom Vater zu dem schweigenden Sohn, „kannst Du wirklich Deine Absicht, Dein Wunsch sein? Hast Du wirklich eingewilligt, Zilla zu heiraten?“

„Ich habe beschlossen, es zu thun, Herr Pfarrer.“ Steffen hielt die Augen gesenkt, aber seine Stimme klang fest und bestimmt. Ein schmerzliches Gefühl des Zweifels schoß durch Mr. Lorrimers Seele. Was bedeutete dieser Wechsel in der Handlungsweise seines Helben. War Steffen schließlich doch schuldig?

Es folgten einige Minuten verlegenen Schweigens. Mr. Lorrimer schaute durch das offene Fenster auf den kleinen, sonnenbeschienenen Grasplatz. Aber bald schüttelte er energig jeden Zweifel an Steffens Unschuld ab und wandte sich ihm wieder zu.

„Steffen, sage mir noch einmal in Gegenwart Deines Vaters, in Gegenwart des Einen, der größer ist als wir trende Menschen — bist Du schuldig oder bist Du unschuldig? Sage mir die Wahrheit.“

Frei und offen hob Steffen sein Haupt; seine Augen spiegelten die ganze Keimheit und Treuebergigkeit seiner Seele wieder, als er erwiderte:

„Ich bin unschuldig, Mr. Lorrimer, Sie wissen es.“ „Und doch beabsichtigst Du, dies unglückliche Mädchen zu heiraten? Wie kannst Du das vor Deinem Gemüthen rechtfertigen?“

„Ich habe meinem Vater mein Wort gegeben, Herr Pfarrer, und ich werde es halten,“ antwortete Steffen fest.

John Lorrimer wandte sich verzweifelt an den alten Mann.

„Mr. Hardy, Sie hören, daß Ihr Sohn unschuldig ist; niemand, der Steffen so gut kennt wie Sie und ich, kann die Wahrheit seiner Versicherung bezweifeln. Sie werden nun sicherlich nicht mehr auf der Erfüllung seines Versprechens bestehen. Weder Gott noch die Menschen können ein solches Opfer von ihm verlangen.“

„Es thut mir leid, Mr. Lorrimer,“ antwortete der Pächter kalt und verstoßt, „daß ich in dieser Sache nicht mit Ihnen übereinstimme. Ich kann unglücklicherweise nicht glauben, daß Steffen unschuldig ist. So lange ein jeder Beweis zu seinen Gunsten fehlt, muß ich an meiner Ansicht festhalten. Außerdem habe ich noch auf andere Rücksicht zu nehmen; meine Nichte ist mir teurer als eine Tochter. Ihre Zukunft und die Wiederherstellung ihrer Ehre liegt mir sehr am Herzen.“

„Bitte, sagen Sie nichts mehr zu meinem Vater, Mr. Lorrimer,“ fiel Steffen ein. „Es ist alles nutzlos; er glaubt mir nicht. Vielleicht wird er mir einst, wenn es zu spät ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Glauben Sie mir, Herr Pfarrer, ich habe nicht übereilt, sondern nach reiflicher Ueberlegung eingewilligt, seinen Wunsch zu erfüllen. Ich glaube fest, daß ich damit meine Pflicht thue. Ich bitte Sie, mir es nicht noch schwerer zu machen.“

Mr. Lorrimer erkannte, daß Steffen ebenso eigenfönnig wie sein Vater war; mit einem tiefen Seufzer stand er nach einigen Augenblicken drückenden Schweigens von seinem Arbeitstisch auf.

„So will ich denn kein Wort weiter verlieren,“ sagte er mit müder Stimme. „Wenn Du glaubst, recht zu handeln, Steffen, so darf ich nicht versuchen, Dich umzustimmen. Aber noch eine Frage — hast Du bedacht, wie solch eine Ehe enden muß? Was können Du und Zilla von häuslichem Frieden und Liebe erhoffen? Was für Segen kann auf einer Verbindung ruhen, die mit falschen Gelübden und entfremdeten Herzen geschlossen wird?“

„Herr Pfarrer,“ antwortete Steffen, „ich heirate Zilla, um ihr meinen Namen zu geben, nicht um der Liebe und des Glückes willen. Was ich jetzt thue, geschieht, weil mein Gemüthe mich dazu treibt, und auch in Zukunft werde ich nur das thun, was mir meine Pflicht vorschreibt. Gramen Sie sich meiner wegen nicht, Herr Pfarrer; Gott wird mich nicht verlassen, wie Sie wissen. Ich bin in seiner Hand, Er thue mit mir, wie es Ihm gefällt.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau A. in S. Ihr Brief kam zu einer Stunde in unsere Hand, wo das Blatt bereits druckfertig war, eine Aufnahme Ihrer Frage in die damals laufende Nummer nicht mehr möglich war. Um andere ebenfalls zum Rechte kommen zu lassen, mußte der Artikel etwas gekürzt werden.

Frl. J. G. in A. Der Knabe bedarf in der Erziehung ebenso sehr des mütterlichen Einflusses, als das Mädchen, ebenso wie das letztere des väterlichen Einflusses bedarf, und wenn er auch ganz unbeabsichtigt und unbewußt sich geltend macht. Es gibt ja Fälle, wo ein Vater den Kindern gleichzeitig auch die Mutter-sorgen muß angeheben lassen und wo die Mutter den Kindern beides sein muß, Vater und Mutter zugleich. Diese Aufgabe kann dann aber nur gelöst werden, wenn der Vater sein Gemüt an idealen Frauencharakteren erwidert, wenn er dort Anregung holt und an ihnen sein Verständnis für den mütterlichen Einfluß vertieft und abklärt. Ebenso vermag auch die Mutter den Kindern nur annähernd den Vater zu ersetzen, wenn sie das männliche Wesen in seiner Eigenschaft erfährt hat, wenn sie sich dessen ganz bewußt ist, was der Mann an erzieherischem Einfluß und an erzieherischen Eigenschaften vor der Frau voraus hat, wenn sie ihr eigenes Selbst nach dieser Richtung willig beeinflussen läßt und sich bemüht, dem mütterlichen Extrem sich fern zu halten und dafür den männlichen Gesichtspunkten Raum zu geben. Lassen Sie sich nicht zu einem übereiften Entschluß antreiben, sondern nehmen Sie sich Zeit zur Prüfung, auch an Ort und Stelle.

Ausführliche Mutter in M. Die Begabung allein thut's nicht, auch dann nicht, wenn die finanzielle

Möglichkeit vorhanden ist, sondern es gehört auch eine feste Gesundheit dazu und ein gleichmäßiges, ruhiges Wesen. Es kann ja dem Einzelnen das Recht der freien Berufswahl freilich nicht abgeprochen werden; wenn aber die Ueberfüllung auf diesem Gebiet bereits zur fändigen Klage geworden ist, so sollte dies doch ein Wink sein, diesen Ueberfluß nicht noch ohne Not zu vermehren. Könnte nicht die Krankenpflege Ihre Tochter auch innerlich befriedigen? Ist es nicht besser, eine beschäftigte und gesuchte Krankenpflegerin zu sein, als ein unbefähigter und sorgengeladeter Arzt?

Frl. E. St. in G. Ihr freundlicher Brief mit samt der reizenden Osterkarte und Abonnementsbetrag ist beiseits in unsere Hand gelangt, ebenso sind mir im Besitz der allerliebsten Kinderkarten, mit welchen Sie uns vor und nach dem Jahreswechsel erfreut haben. Wir werden auch nicht emangeln, an der passenden Stelle Ihre einfache Wachsmethode zu veröffentlichen. Wir freuen uns darauf, daß Ihre in Aussicht stehende Rückkehr in die Schweiz Ihnen Anlaß zu einem Besuch geben wird, wo Sie uns Interessantes über das häusliche Leben im südblichen Frankreich mündlich mitteilen werden. Bis zu jenem Zeitpunkt senden wir beste Grüße.

Mme. A. G. in G. Wir wüßten Ihnen keine wirksamere Entlastung, als daß Sie eine ganz zuverlässige und selbständig disponierende Stütze anstellen, welche es übernimmt, Ihren Hausstand mit gegebenen Mitteln und mit Hinzuziehung einer zweiten, von ihr selbst anzustellenden Hilfskraft zu führen. Sie fahren damit unzweifelhaft besser und halten sich viel Verdruß vom Leibe.

Siehe im Annoncenteil das Inserat: Les Grands Magasins du Printemps in Paris.

Eine Mutter, die darauf angewiesen ist, für ihre Kinder das Brot allein zu verdienen, sieht sich in die bittere Notwendigkeit versetzt, für ihren vierjährigen, gesunden und gutgearteten Knaben ein anderes Heim zu suchen und fragt daher an, ob unter den verehrlichen Lesern dieses Blattes sich vielleicht ein einsames Herz befindet, das geneigt wäre, sich eines solchen Kindes anzunehmen. Gültige Anfragen übermittelt die Redaktion. [1750]

Damen, die nach einem guten Nebenverdienst ausschauen, der in diskreter Weise daheim und in freundschaftlichem Verkehr mit Bekannten erzielt werden kann, wird hiezu passende Gelegenheit geboten. Anfragen unter Chiffre A1774 befördert die Expedition. [1774]

Der ostschweizerische Blinden - Fürsorge - Verein

hat in St. Gallen, Weberg. 12, ein

Verkaufs - Magazin

eröffnet, wo die folgenden, nur von Blinden verfertigten Artikel zu couranten Preisen dem Verkaufe ausgestellt sind: [1738]

Bürstenwaren • Türvorlagen • Korbwaren.

Das Sesselflechten wird von in ihrem Fache tüchtigen Blinden schön und sorgfältig ausgeführt. Stühle werden auf Wunsch abgeholt.

Wir empfehlen das Unternehmen den gütig. Zuspruch eines wohlwollenden Publikums zu Stadt und Land aufs angelegentlichste.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln will, müssen eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine best und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stelleninhabenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, in dem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht beugt ist, vor sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien, Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Gesucht.

Eine in allen Hausgeschäften bewanderte Tochter sucht Stelle, wo sie sich im Kochen noch besser ausbilden könnte. Offerten befördert die Exped. d. Bl. [1761]

In einer Konditorei- und Bäckerei wäre eine Volontär-Stelle offen für eine treue, rechtschaffene Tochter aus guter Familie. Gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Familiäre Behandlung zugesichert. Eintritt auf Ostern. Geht Offerten unter der Adresse: Patisserie-Boul. E. Meyer, St. Blaise, près Neuchâtel. [1766]

Einer ganz seriösen, provisionsreisenden Dame könnte ein sehr lukrativer, neuer Artikel (Damenbekleidungsbranche) als Muster mitgegeben werden. Nicht voluminös und nicht ins Gewicht fallend. Referenzen sind notwendig. Offerten unter Chiffre 1775 befördert die Expedition. [1775]

Eine junge Tochter braver Eltern, die in der Erziehung eines nach jeder Richtung sorgfältig geführten Haushaltes tüchtig gemacht werden soll, wird hiezu unter freundlicher Anleitung und Mithilfe der Hausfrau Gelegenheit geboten. Anständiges, stilles Wesen und Sinn für Reinlichkeit und Ordnung sind Bedingung. Mütterliche Obsorge. Offerten unter Chiffre 1776 befördert die Exped. [1776]

Eine junge Tochter aus guter Familie, die gut bürgerlich kochen kann, sucht auf 1. Mai passende Stelle; sie würde auch Stelle als Haushälterin annehmen. Geht Offerten unter Chiffre JK 1777 befördert die Expedition. [1777]

In einer kleineren Fremden-Pension in der südlichen Schweiz findet eine tüchtige Köchin sehr gute Stelle. Berücksichtigt wird nur eine anständige Person von gutem Charakter. Offerten unter Chiffre L 1652 befördert die Exped. [1652]

Ein in Kindererziehung erfahrenes Fräulein gesetzten Alters sucht Stellung in gebildeter Familie. Eintritt beliebig. Geht Offerten an die Expedition des Blattes. [1757]

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste Kinder-Milch. Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [1608]

Kauft keine „Rooschüz“-Waffeln. 1. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass wegen ihrer Vorzüglichkeit die Zolleinnahmen auf englische Waffeln immer mehr zurückgehen. 2. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie wegen ihrer Vorzüglichkeit unter den Menschen viel Streit und Zank hervorrufen, namentlich in Hotels an der Table-d'hôte. 3. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass wegen ihrer Vorzüglichkeit und Billigkeit die Hausfrauen immer mehr die Zubereitung des Backwerkes verlernen. 4. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie wegen ihrer Vorzüglichkeit andere Dessert-Artikel immer mehr verdrängen. 5. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie an Ausstellungen ähnlichen Produkten die goldenen Medaillen wegnehmen. 6. „Rooschüz“-Waffeln haben den Nachteil, dass sie trotz ihrer monatelangen Haltbarkeit sich doch nicht lange im Hause halten, weil sie wegen ihrer Vorzüglichkeit viel zu rasch aufgegessen werden. [1756]

F. E. BIZ Bilz Sanatorium Ranges Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospecte frei. Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospecte frei. [1388]

Schönster Glanz auf Wäsche wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch d. weltberühmten Amerikan. Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig. Nur acht, wenn jedes Packet nebstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 25 Cts.; küfflich in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen. [1769]

Praktische Ausbildung

Auf Ostern wird eine Stelle frei für eine junge Tochter, die unter sorgfältiger Anleitung sich in Besorgung und Führung eines guten Haushaltes tüchtig machen und so weit ausbilden soll, um zur Besetzung einer guten Stelle in einer feinen Familie tüchtig zu sein. Mütterliche Ueberwachung und Fürsorge. Je nach den bestehenden Verhältnissen wird das Lehrgeld bemessen, es kann auch event. ganz davon abgesehen werden. Es wird aber nur eine Tochter angenommen, die weis, wozu sie lernen will. Es ist unnützlich, sich zu melden, wenn bloss daran gedacht wird, ein junges Mädchen in einem guten Hause kostenfrei eine beliebige Zwischenstation machen zu lassen, und welcher das Lernen Nebensache ist. Offerten unter Chiffre P 1648 befördert die Expedition. [1648]

Eine rechtschaffene, tüchtige und gebildete Frau, Ende der Dreissigerjahre, die vier Kinder besitzt, von denen drei die Schulen besuchen, und die ein gesundes, helles Einfamilienhaus mit Gärtchen und eigenem Spielplatz bewohnt, würde zwei Kinder aus netten Familien in Pension nehmen. Die Kinder wären nach jeder Richtung sehr gut aufgehoben. Vortreffliche Schulen am Orte. Beste Referenzen. G. fl. Offerten unter Chiffre SG 1662 befördert die Expedition. [1662]

Eine Tochter aus guter Familie, die im Hauswesen bewandert ist, auch Erfahrung in der Kindererziehung hat, sucht Vertrauensstelle. Offerten an die Expedition. [1749]

Gesucht:

eine junge, bescheidene Tochter, welche die französische Sprache zu erlernen wünscht, zur Hilfe im Haushalt und zur Ueberwachung der Kinder. Für nähere Auskunft wende man sich an [1754]

Mme. Roulet, Institutrice Champvent, Vaud.

Eine tüchtige, selbständig arbeitende Köchin findet angenehme und gut bezahlte Stelle an einem Kurort. Offerten unter Chiffre 1653 befördert die Expedition. [1653]

Gesucht.

In eine kleine Familie nach Bern eine tüchtige [1778]

Köchin

die auch gewillt ist, die übrigen Hausgeschäfte zu besorgen. Schöner Lohn. Eintritt auf den 15. April oder später. Gute Empfehlungen notwendig. Schriftliche Offerten unter Chiffre R 1355 Y an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Bern.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.



PARIS

GRANDS MAGASINS DU

**Printemps**

NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, **Illustrirter Sommer-Catalog** noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an

**MM. JULES JALUZOT & Co**  
in PARIS

zu richten, worauf dessen **Zusendung** **Kostenfrei** erfolgt.  
**Elgnes Speditionshaus in BASEL, Aeschengraben, 14.**

Versand direkt an Private von

**St. Galler Stickereien**  
in nur tadelloser Ware für Frauen, Kinder- und Bettwäsche, Roben, Taschentücher u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1872  
**R. Mullisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.**

**Erlernung der Buchführung**  
durch briefliche und schriftliche Lectionen. **Alle Systeme. Garantierter Erfolg.** Man verlange Gratisprospekte. [1429]

**Boesch-Spaling, Bücherexperte**  
**Zürich.**

Etabliert seit 1888. **Stellenvermittlung.**

Von der grössten Bedeutung für die richtige  
**Ernährung der Kinder**  
ist [1576]

**Paidol**



**Aerztlich empfohlen.**

Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.

Wo keine Depot sind, direkt durch  
**Jacob Weber**  
**CAPPEL (Toggenburg).**

**Frauen- und Geschlechts-  
krankheiten,  
Periodenstörung, Gebär-  
mutterleiden**

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

**Dr. med. J. Häfiger**  
**Ennenda.**

1587]

Ville de Neuchâtel (Suisse).

**Ecole supérieure des jeunes filles.**

Ouverture de l'année scolaire 1902—1903, le Mercredi 9 avril 1902.

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études.

**Division inférieure.**

Langue et littérature française. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire générale. — Géographie et sciences naturelles. — Mathématiques, etc.

**Division supérieure.**

Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique. — Droit usuel.

L'école délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplôme spécial. L'école reçoit des élèves régulières et des auditrices dans les deux divisions.

**Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère.**

Deux degrés: Langue française. — Littérature française. — Conversation. — Conférences sur des sujets d'Histoire, de Géographie. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Mathématiques. — Dessin, etc.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur  
1739] (H 549 N) **Dr. J. Paris.**



**Grosse Auswahl**

in [1536]

**Phantasie-Schachteln**

für

**Geschenke.**

**Töchterbildungsanstalt Boos-Jegher**

(Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889 und 1900. Gruppe Erziehung u. Unterricht.)

Telephon 665. **Zürich V.** Gegr. 1880.

**Beginn neuer Kurse im April.**

Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Kunstfächer, Musik. — 15 Fachlehrerinnen und -Lehrer. — Auswahl der Fächer freigestellt. **Kochschule.** Gesunde Lage. Programme in vier Sprachen. Jede nähere Auskunft wird gern erteilt. Tramstation Theater. (H 1187 Z) [1753]



**Ersatz für Gas.**

Die amerikan. Petrol-Gas-Herde Marken

„Reliable“ u. „Standard“ letztere ohne Dochten, erzeugen eine intensive, blaue Gasflamme bei geringem Petrolverbrauch. Einfache Handhabung, müheloses Reinigen. Herde 1—4löcherig. [1280]

Illustr. Preislisten versendet gratis die General-Vertretung:

**J. G. Meister, Zürich V.**



Grösstes Specialhaus der Schweiz. Vollständig neu eingerichtet und erweitert. [1708] Versandt an Private. Muster franko.

**Haushaltungsschule**  
**Château de Chapelles**  
**b. Moudon.**

Während des Sommers, vom 1. Mai bis 1. Oktober nur französischer Kurs. Piano. Vom 1. November bis 1. April Küche, Weissnähen, Konfektion, Wäsche und Glätten. Sehr komfortabel eingerichtetes Haus. Prospekte und Referenzen. (H 998 L) [1747]

**Mme Pache-Cornaz.**

**Töchter-Institut**  
**„Flora“ Kronthal, St. Gallen.**

Sorgfältige Erziehung und gründlicher Unterricht in deutsch, franz. u. engl. Sprache, Musik u. allen Fächern. Erste Referenzen. Prospekte. Töchter, welche das Gewerbe-Museum oder irgend eine öffentliche Lehranstalt besuchen wollen, finden komfortables Heim zu mässigem Preise. [1630]

Versende wieder, wie bereits seit 25 Jahren, selbstgeernteten (H 576 Ch)

**echten Bienenhonig**

a) La Rôsa-Alpenbienenhonig à Fr. 3. 30 per Kilo; [1767]

b) Poschiavonhonig à Fr. 2. 50 per kilo.

c) Honig IIa (warm aus-gelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1. 80 per Kilo.

Bei grösseren Quantitäten Rabatt.

**Johs. Michael, Pfarrer**  
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

**Illustrierte Welt**



Jährlich erscheinen 28 Hefte.

**Preis pro Heft nur 30 Pfennig.**

Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Bahreife allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbige illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweifertiger Illustrationen — Farbige Kunstbeiträge.

**— Eine echt deutsche — Familien-Zeitschrift. —**

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

**— Abonnements —**  
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

**On cherche:**

deux pensionnaires ayant l'occasion d'apprendre la langue française et pouvant suivre les classes.

Pour tous renseignements s'adresser à

M<sup>me</sup> **Gilliard-Gneisbühler**  
Neuveville.

[1773]

**Katholisches  
Töchter-Pensionat**

Faubourg du Crêt 21

**NEUCHÂTEL.**

Für Prospekte wende man sich an die Vorsteherin oder an das katholische Pfarramt. Eintritt zu jeder Zeit. Referenzen zur Verfügung. (H527 N) [1731]

**LAUSANNE.**

**Mädchen-Pension**

Clos Java 3

Villa mit grossem Garten.

M<sup>me</sup> **Friedrich Sandoz.**

Beste Referenzen. [1712]

**St. Gallen.** [1745]

**Töchter-Pensionat**

Frl. C. Keller, Burg-Vonwil.

Prospekte und Referenzen.

**Töchter-Institut „Biene“**

in RORSCHACH.

Sorgfältige Erziehung. Unterricht in allen Schulfächern, fremden Sprachen, Musik, Malen, Handarbeiten, Haushaltungskurs. Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin [1751]

**M. Roschach.**

**Privatasyll „Scherbenhof“, Weinfelden**

nimmt leidende, alleinstehende und ältere Personen in liebevolle Pension und Pflege. Wunderschöne, stille Lage mitten in reizendem Garten. Bäder. Billige Pensionspreise. Tüchtiger Arzt in der Nähe. **Telephon.** Näheres durch die [1746] (H 1153 Z) **Verwaltung.**

**Em. Kulliger**

professeur de sciences commerciales à l'École de commerce de Neuchâtel recevrait encore quelques pensionnaires. [1677]



Bei richtiger Anwendung ist Wöllnerpulver das beste [1727]

**Waschpulver.**

Kein Einseifen oder Vorwaschen mehr. Garantiert unschädlich. Zeit und Mühe sparend. Weisse, reine Wäsche. Probesäckli à 2 Fr., 5 Kilos à 4 Fr. franko

Nachnahme versendet der Generalvertreter

**Carl Altdorfer, sen.**

Badenerstr. 236, Zürich III.

**Hervorragendes Kräftigungsmittel**



Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung. [1721]



**Institut  
Peytriguet, Montagny**

près Yverdon

nimmt zu jeder Zeit junge Leute auf, welche die französische Sprache erlernen wollen. Schöne Lage. 15 Minuten von Yverdon. Familienleben wird zugesichert. Pensionspreis, alles inbegriffen, 70 Fr. Referenzen zur Verfügung. [1682]



**O. WALTER-OBRECHT'S**



[1811]

FABRIK-MARKE.

**Krokodilkamm**

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Ueberall erhältlich.

**Knabeninstitut Chopard**

in Neuveville  
am Bieler-See.

Gründliche Ausbildung in der franz. Sprache. Unterricht in allen Litterar- und Realfächern. Christliche Erziehung und sorgfältige Pflege. Sehr geräumige, gutgelegene Institutsgebäude (Gebäude der frühern Pension Morgenthaler). Gute Referenzen. — Eingeh. Auskunft erteilt der Direktor Herr Pfr. **Chopard** in Neuveville. [1632]

**Befrage den Arzt**

nach der trefflichen Heilwirkung des

**Lamscheider Stahlbrunnen**

bei Blutarmut, Frauenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach schweren Wochenbetten, Operationen u. Blutverlust. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie durch das General-Dépôt **E. Bürgin-Geitlinger** in Aarau. (H 967 Q) [1724]

**Dr. Wanders Malzextrakte**

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

- |   |                |
|---|----------------|
| Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen             | Preis Fr. 1.30 |
| Malzextrakt mit Kreosot, grössten Erfolg bei Lungenaffektionen  | „ 2. —         |
| Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz               | „ 1.40         |
| Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder | „ 1.40         |
| Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden      | „ 1.50         |

**Dr. Wanders Malzzucker und Malzbombons.**  
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1416]

**Knaben-Pensionat**

**Müller-Thiébaud**  
in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [1676]

**Französische  
Familien-Pension**

für junge Herren, gehalten von **Herrn G. Gerster**, Turnlehrer, Cormondrèche bei Neuenburg. — Prospekte auf Verlangen gratis. [1661]

**3 Vorteile**

- sinds, die meinen Schuhwaren überall Eingang verschaffen:
- Erstens, die gute Qualität;**
- Zweitens, die gute Passform;**
- Drittens, der billige Preis.**

- wie z. B.:
- |   |              |
|---|--------------|
| Arbeiterschuhe, starke, beschl. N <sup>o</sup> 40/48 Fr. 6.—              |              |
| Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken                               | 40/47 „ 8.—  |
| Herrenbindschuhe, Sonntagschuh mit Spitzkappe, schön und solid gearbeitet | 40/47 „ 8.50 |
| Frauenschuhe, starke, beschl.   | 36/42 „ 5.50 |
| Frauenbindschuhe, Sonntagschuh mit Spitzkappe, schön und solid gearbeitet | 36/42 „ 6.50 |
| Frauenbötten, Elastique, für den Sonntag schön und solid gearbeitet       | 36/42 „ 6.80 |
| Knaben- und Mädchenschuhe, solide   | 26/29 „ 3.50 |
| Knaben- und Mädchenschuhe, solide   | 10/35 „ 4.50 |

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Verlangen Sie das reichhaltige Preisverzeichnis mit den betr. Abbildungen. Zusendung gratis und franko. Ungewöhnliche Dankschreiben aus allen Kantonen der Schweiz, die jedem zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über die Zufriedenheit meiner Bedienung aus. — Unreife Waren, wie solche unter hochklingenden Namen ausgeben werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Austausch sofort franko. [1771]

**Pud. Hirt, Schuhwaren, Lenzburg.**



Man verlange ausdrücklich Originalaufmachung (b. Strang Papiermanchett.) der Firma Lang & Cie. in Reiden. [1786]

**Amerik. Buchführung** lehre gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459]

**H. Frisch, Bücherexp., Zürich.**

**Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten** in jedem Genre liefert prompt Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

**Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [843]**



# Vorhänge

weiss, crème, farbig  
Grosses, frisch assortiertes Lager von  
— Neuheiten. —

**Englisch-Tüll**  
25, 30, 45, 60, 70, 90, 1.10, 1.30 etc. in allen  
couranten Breiten und Genres.  
**Spachtel-Tüll**  
von Fr. 1.30 an per Meter und  
von Fr. 3.50 und 7.80 an per Paar  
bis zum feinsten Genre.  
**Erbs-Tüll**  
weiss, écoré,ivoire. [1730]

# Etamine

Glatt u. gemustert, 110, 130, 150 170 cm  
zu 90, 1.10, 1.30 u. s. w.  
Grosse Auswahl in nur prima Fabrikaten.

Moser & Cie., zur Trulle, Zürich. Gegründet 1883  
Bahnhofstrasse 69



**Alkohol-  
freie Weine**  
MEILEN

## Töchter-Pensionat

von Mesdames Daulte

**NEUVEVILLE** bei **NEUCHÂTEL**  
1705] — gegründet 1868

Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten.

## Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, **CRESSIER** bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

— Gegründet 1859. —

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1450 ehemaligen Zöglingen. [1639]

Direktor: N. Quinche, Besitzer.

## Pension Bon Accueil

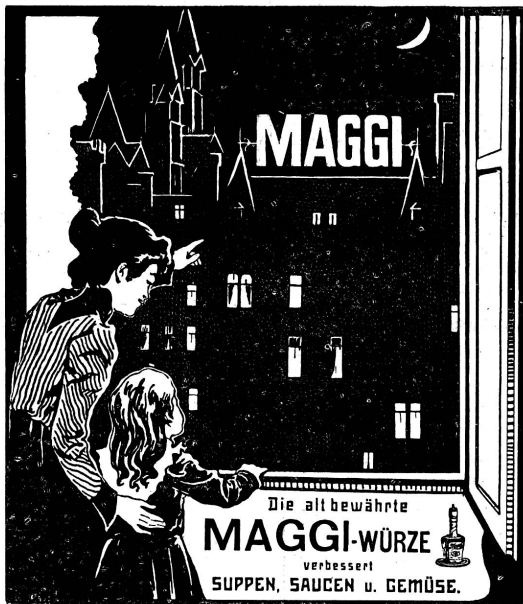
Chablons bei Yverdon. 550 Meter über Meer.

In der wohlbekanntesten **Pension Fivaz-Rapp** könnten auf Frühjahr einige junge Töchter freundliche Aufnahme finden. Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Preis 750 Fr. jährl. Prospekt und gewissenhafte Referenzen stehen gefl. zur Verfügung. [1765]

## Genf. Pensionnat Château de la Jonction

— Avenue d'Aire. —

Junge Mädchen höherer Stände finden freundliche Aufnahme bezw. gründliche Ausbildung in der französischen und englischen Sprache, Musik, Malerei. Staatlich geprüfte Erzieherinnen. Professoren von der Universität und Konservatorium. Grosses Haus in herrlicher, erhöhter Lage. 11 Hektaren Garten, Park und Wiesen. Vorzügliche Pflege und Ueberwachung. Pensionspreis Fr. 1600. Prima Referenzen. Prospekte durch die Vorsteherin. [1708]



Die altbewährte  
**MAGGI-WÜRZE**  
verbessert  
SUPPEN, SAUCEN u. GEMÜSE.

## Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum konserviert und aufrichtet. Wischen und Blochen fällt ganz fort, geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter goldlich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in **Zürich** bei **A. von Büren**, Lühthescherplatz; **Zug** Vorstadt bei **Jac. Landwäng**; **Schaffhausen** und **Winterthur** b. **Gebr. Quidort**, od. d. die Fabrik v. **K. Braselmann**, Höchst a. M. Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [1594]

## Pension.

Kleine Familie würde einige junge, einfache Töchter zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Lehrerin im Hause. Gesunde Gegend. Schönes Haus. Mütterliche Pflege. Sehr mässige Preise. Empfehlungen stehen zu Diensten.

Sich zu wenden an Madame **Udal Béguin**, **Rochefort** bei **Neuchâtel**. [1760]

## Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luern**. [1722]

## Berner Kochkurse für Frauen und Töchter

Lokal: Kirchgasse 2, vis-à-vis dem Münster, Bern.

Kursleiter: **A. Buchhofer**, Chef. Verfasser des „Schweizer Kochbuch“.

Prämiert mit goldener Medaille, Frankfurt a. M. 1900 und Paris 1901.

Der nächste Kurs findet statt vom **3. April bis 7. Mai**. Da dieser Kurs schon jetzt vollständig besetzt ist und weitere Anfragen vorliegen, wird noch ein vollständiger Kurs vom **12. Mai bis 13. Juni** eingeführt. Dieser Kurs ist auf dem Kursprospekt 1901/1902 nicht angeführt. Für Auswärts-Wohnende Kost und Logis im Hause. Prospekte gratis und franko. Das „Schweizer Kochbuch“ kann solid gebunden, unter obiger Adresse für Fr. 11.50 bezogen werden. Schönstes Ostergeschenk. (H 1250 Y) [1764]



Unübertrefflich gegen fettige Haut, Sommer-  
sprossen und unreinen Teint.  
**Ein Versuch überzeugt.**

Man achte genau auf die Schutzmarke [366]

— Zwei Bergmänner. —

## Darmkatarrh, Magenkrampf Ischias, Nervenschwäche

Jahrelang hatte meine Frau mit Krankheitsen schwer zu kämpfen, z. B. mit **Darmkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herzwasser, Kopfweh, Nervenleiden, Nervenschwäche** und **hartnäckiger Stuhlverstopfung**. Ohne den Gebrauch von Abführmitteln dauerte es oft 8—10 Tage, bis Stuhl erfolgte; bei Stuhl drang kam meist Wind, aber kein Stuhl. Die Beine waren immer stark geschwollen, eine Erscheinung, die zuerst nach einer früheren Schwangerschaft aufgetreten war. Nachdem die **Privatpoliklinik in Glarus** meine Frau glücklich geheilt hatte, stellte sich nach Verlauf von 3 Monaten ein anderes qualvolles Leiden ein u. zwar **Ischias, Hüftweh** in Hüfte und Bein rechts. Das Bein war kraftlos, steif, wie gelähmt und fast nicht zu bewegen. Meine Frau konnte kaum stehen; sie bekam plötzliche, zuckende, die Nervenbahn blitzartig durchschliessende Schmerzen von der Hüfte bis zur Wade, sodass sie sich an einem Gegegenstände halten musste, um nicht umzufallen. Die überaus heft. Schmerzen raubten ihr ganze Nächte den Schlaf u. machten sie missgestimmt, gereizt, vergesslich u. zerstreut; die Füsse waren immer kalt u. fröst. Auch hierbei hat sich die briefl. Behandlung der **Privatpoliklinik in Glarus** glänzend bewährt. Meine Frau ist heute in allen Teilen hergestellt u. gesund u. munter, wie je zuvor. Aus Dankbarkeit bringe ich den Fall auf d. Wege zur Kenntnis d. Publikums; ich bin auch, wenn es verlangt wird, bereit, weitere Auskunft zu erteilen. Metallfabrik Zug, 16. März 1900. **Al. Stocker-Rogenmoser**. Die Echtheit der Unterschrift des Hrn. **Alois Stocker-Rogenmoser** beglaubigt amtl.: Zug, 16. März 1900. Kanzlei d. Einwohnergemeinde Zug. Per Einwohnergemeindekanzlei: **W. Müller**, I. Stadtschr. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstr. 405, **Glarus**. [1692]

Der Wettermacher.

Steh' auf am Tag auch noch so früh,
Recht machen allen kannst du's nie.
Der Mensch soll noch geboren werden,
Der allen recht es macht auf Erden.

Dem vierten soll es windig sein,
Dem fünften war' es wieder lieb,
Wenn's trüb und lau, wie eben, blieb.

Sie wurden einzig nicht, noch fertig,
Nein, wurden sich gar widerwärtig;
Da rief ein Alter: „Lacht es gehn,
Wie es von Alters her gesehn,



Schönheit erwirbt sich nicht,
aber man muss den Grad von Schö-
nheit, die man besitzt, konservieren.

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. G. Sarmann in Beverstedt i. S. schreibt:
„Dr. Hommel's Hämogen habe ich bei einer Patientin
mit beginnender Lungenchwindsucht und großer kör-
perlicher Schwäche, die eine Folge eines langen Stin-
dettfebers war, mit sehr günstigen Erfolge angewandt.

Für Feinschmecker. Ein erfahrener Käfer, der
seinem Beruf aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr
vorziehen kann, anbietet sich, Privaten, feinen Pen-
sionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und
gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen
und nach Auftrag zuzustellen.

L-Arzt Ich Spengler
Elektro-Therapie (neue)

Elektro-Homöopathie „Sauter“

Naturheilkunde

Massage — Schwed. Heilgymnastik.

Bodanla

Wolfhalden

885/

Ht. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr;
von auswärtsigen vorherige Anmeldungen erbeten.

Telegraphadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

H. SCHERRER MÜNCHEN & ST. GALLEN
Illustr. Preisliste franco.

Stottern
Stammeln, heilt unter Garantie bei müssi-
gem Honorar

Zeugnis.
Eine Schülerin meiner II. Elementar-
klasse besuchte im Oktober a. c. in der
Sprachheilstalt Herisau
den bezüglichen Kurs und wurde er-
freulicherweise von ihrem früheren
Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und
Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprach-
fehler durch ganz naturgemässe Methode
beseitigen zu können, gebührend auf-
merksam gemacht und darf die Be-
nutzung derselben aus vollster Ueber-
zeugung empfohlen werden.
Herisau, den 10. Dez. 1901
U. Heierle, Lehrer, Mühle
Die Aechtheit der Unterschrift des
U. Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt
Herisau, den 10. Dez. 1901.
Der Gemeindegemeinder:
Ad. Hanimann.

Müller's Kompressen
Nationale Be-
handlung.
Vorzüglich be-
günstigt u.
empfohlen.
Sicherer
Erfolg.

Magenkranken
Nervenleidenden und Geschlechts-
leidenden gebe unentgeltl. ein Heil-
verfahren, resp. Heilmittel an, das mir
und vielen dauernde Heilung brachte.
Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

Für 6 Franken
versenden franco gegen Nachnahme
btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
feinsten Toilette-Seifen).
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Neu! Perl-Garn Neu!

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.
Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes:
Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für
empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. An-
genehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlen-
der Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.
Verlangen Sie überall ausdrücklich Perl-Garn Nr. 7 oder 8 dreifach.
Handlungen können dieses Garn, sowie fertige Strümpfe und Socken zu
Fabrikpreisen von den meisten Engroshäusern beziehen oder direkt vom Fabrikanten
J. J. Künzli, Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in Strengelbach (Aargau).

Berner Leinen
Nur garantiert reellstes, dauerhaftestes eigenes Fabrikat.
Jade Motorzahl. Spec. Brautausstauern. Monogr. Stickerei.
Müller & Co., Langenthal (Bern)
Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten.

4 Schreibbücher
für Handwerker und Geschäftsleute.
Hauptbuch, praktisch eingeteilt Fr. 2.50
Journal-Tagbuch „ 2.—
Kassabuch „ 1.50
Fakturenbuch [1456] „ 1.80
Versende alle vier Bücher statt zu Fr. 7.80 zu nur Fr. 6.—
A. Niederhäuser, Schreibbücherfabrik, Grenchen.

Trunksucht-Heilung.
1700) Zu m. Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschäd-
liches Verfahren von m. Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr
zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher u. habe auch ein besseres
Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentl. und
denjen., welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine
Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen
mich gar viele Leute, u. wird man sich allem. verwundern, dass ich nicht mehr
trinke. Ich werde Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne
Wissen angewandt werden kann, überall wo ich-hinkomme empfehlen. Sihlhallen-
str. 36, Zürich III, den 28. Dez. 1897. Albert Werdli. Zur Beglaubigung vorsteh.
Unterschrift des Herrn Albert Werdli dahier. Zürich III, den 28. Dezember
1897. Stadtmannamt Zürich III. Der Stadtmann: Wolfensberger, Stellvertr.
Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten
Einbanddecken
als stets willkommene
Hübsche Gelegenheits-Geschenke
Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2.—
Für die Kleine Welt „ — 60
Koch- und Haushaltungsschule „ — 60
Prompter Versand per Nachnahme.
Verlag und Expedition.

CEYLON TEA
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.
Orange Pekoe Fr. 4.50 per 1/2 kg
Broken Pekoe „ 3.50 „ 4.—
Pekoe „ 3.50 „ 3.60
Pekoe Souchong „ — „ 3.40
China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Ab-
nehmer. Muster kostenfrei.
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei Joh. Stadelmann,
Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

CHOCOLAT
Tobler
BERNE
SCHWEIZ. MILCH CHOCOLADE
CHOCOLAT CRÉMANT

St. Gallische Stickereien
für Damen-, Kinder- und Bettwäsche,
nur solide Ware, liefert franco und sendet
Muster an Private die Fabrik von
Richard Engler
Niederuzwil, Kt. St. Gallen.

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20,
Zürich, übermittlett franco u. verschlossen
gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken
ihre Broschüre (6. Auflage) über den
Haarausfall
und frühzeitiges Ergrauen, deren allge-
meine Ursachen, Verhütung und Hei-
lung.
Marie Bachmann in Dorf, Station, St. Bern.

## = Keine tüchtige Hausfrau =

lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von **Wizemann's feinsten Palmbutter** erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von schönstem Ansehen und tadellos feinem Geschmack und sind selbst für **schwache Mägen gut bekömmlich**; ausserdem ca. 50% **Ersparnis gegen Kuhbutter!**  
 Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, 4 1/2 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570]  
**R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.**

## Damen- und Herren-

# STRÜMPFE

Ohne Naht  
 Garantiert  
 Nachtfärbig

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu **FR. 1.25**  
 BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " **FR. 0.65**

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden bloss Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

**MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.**

Franko-Lieferung

Nur innerhalb der Schweiz

Herren- und Damenstrümpfe	la Flor, lederfarben, schwarz	Fr. 1.25
" "	Seide und Wolle, beige und schwarz	" 1.75
" "	roh und schwarz, la Macobaumwolle	zu Fr. 0.55
" "	Vigogne, lederfarben und beige	" 0.55
Herrensocken	la Flor, roh, lederfarben und schwarz	" 0.75
(Fuss ohne Naht)	reinwollene, in schwarz und beige	" 0.75
" "	Wolle und Seide, in schwarz und beige	" 1.25
" "	Schwarze Wolle mit farbiger Seide gesprenkelt, assortiert	" 1.45
	<b>Fussspitze und Ferse verstärkt.</b>	[1666]
	Schwere Winterqualitäten in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts mehr	

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

## Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

1114]

**Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küssnacht Zürich  
 werden in **kürzester Frist sorgfältig** effectuirt und retourniert in solider

**Gratis-Schachtelpackung.**

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Amtlich beglaubigte

## Heilberichte.

Die Unterzeichneten wurden durch die Privatpoliklinik Glarus durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit amtlich beglaubigter Unterschrift bestätigen

**Drüsenleiden.** Frau Weber, Maurers, Hamburg b. Menziken (Aargau).  
**Augenleiden.** Fr. Ernestine Eberhardt, St. German b. Rarogne (Wallis).  
**Ischias, Hüftweh.** Jak. Hugelshofer, Hattenhausen b. Märstetten (Thurgau).  
**Fussgeschwüre, Flechten, übler Mundgeruch.** Eduard Scheuchzer, Langenstein b. Dietfurt (Toggenburg).  
**Bleichsucht, Fussgeschwüre, Drüsenanschwellungen.** Fr. Marie Bachmann, Schneiderin, Wauwyl-Berg, Kt. Luzern.  
**Magenkatarrh, Blutarmut.** Frau Sophie Cornu-Vuillermet, Concise (Waadt).  
**Darmkatarrh.** Paul Emil Aellen, aux Frétes b. Brenets, Kt. Neuchâtel.  
**Asthma, Lungen-, Kehlkopf- und Nasenkatarrh, Blutarmut.** Fr. Maria Bellat, Crêt Vaillant 19, Locle.  
**Haarausfall.** Ferd. Olivier, Auvener, Kt. Neuchâtel.  
**Bettmässen.** 2 Kinder von Frau Lydia Thelin, Biolley-Orjulaz b. Echallens (Waadt).  
**Blasenkatarrh.** J. Ch. Guyaz, Uhrmacher, L'Isle (Waadt).  
**Kniegelenkentzündung.** Mich. Böhmländer, Ballstadt, Post Lehrberg b. Ansbach in Bayern.  
**Magenschwüre.** Ambros. Eberle, Dienstmann, Konstanz.  
**Kropf, Halsanschwellung.** Friedr. Gericke, Schopdorf b. Ziesar, in Sachsen.  
**Bandwurm m. Kopf.** Wilh. Thein, Altershausen b. Königsberg, i. Franken.  
**Kopf- und Gesichtsschmerz, Neuralgie, Magenkrampf.** Wilh. Bandermann, Schuhmacher, Greifswaldvorstadt 25, Loitz, in Pommern.  
**Flechten, Blutarmut.** Frau Marie Baumgartner, Oekonom, Oberrohrbach, Post Reisbach (Baiern).  
**Rheumatismus.** Franz Köber, Merkendorf b. Auma, in Thüringen.  
**Leberleiden, Nervenschwäche.** Frau Bude, Gruben, in Sachsen.  
**Schwerhörigkeit, Ohrenschnäuel.** Fr. Anna Gerstenecker, Messstetten a. Lauen, O.-A. Balingen.  
**Gebärmutterleiden, Blutarmut.** Frau Stodieck, Nr. 140, Loxten b. Versmold, Westfalen.  
**Lungenkatarrh.** Wilh. Nass, Steeden, Post Runkel, in Nassau.  
**Gesichtsausschläge, Bleichsucht.** Fr. Elisabeth Götz, Oberhausen b. Kirn a. d. Nahe.  
**Trunksucht.** A. Wernli, Sihlhallenstr. 40, Zürich III.

Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus. [1509]

**Buchhaltung** für Wirte, Bäcker, Metzger, Läden aller Art, mit den nötigen Geschäftsbüchern und Anleitung 20 Fr. gegen Nachn. [1478]  
**Boesch-Spallinger, Bücherepernte, Zürich.**

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

## Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.  
 Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modenbildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen:

Vierteljährlich: K. 3. — Mk. 2.50

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen. Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [1024]

Damen-, Herren-, Knaben-



Mittlere Bahnhofstrasse 60. Meterweise, Muster franko. [1734] Maassanfertigung - tailor made.

Haus-Reise-, Taschen-Apotheken Verband-Etuis, -Taschen, -Kästen. [1779] Hechtapotheke St. Gallen.

## Nervenleiden,

Schwächezustände, Dynamie, Pollutionen, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf- und Rückenleiden heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. Broschüre gratis und franko. [1132] Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.

## Liebhäber

einer guten, schmackhaften

## Mehlsuppe

(H 5390 Q)

verwenden nur feinstes geröstetes Weizenmehl

garantiert ohne jede

Beimischung

für rasche und

bequeme

Zubereitung von

Suppen und Saucen

aller Art.

Zu beziehen in jeder besseren Spezerei-Handlung.



Marke [1436]

Verlangen Sie in allen

Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

## De Jong's holländ. Cacao

1136]

(königl. holländ. Hoflieferant)

Bekannt durch seine Billigkeit, seinen köstlichen Geschmack und feines Aroma. Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

## Unter den Hustenmitteln

nehmen **Dr. J. J. Hohls Pektorinen** (Tabletten) bekanntlich eine hervorragende Stelle ein, indem sie bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit und Engbrüstigkeit** von geradezu überraschender Wirkung sind. Zu beziehen in Schachteln zu 80 Rp. und Fr. 1.20 durch sämtliche **Apotheken**, sowie in **St. Gallen** durch die **Droguerien: Biedermann** z. Alpstein, Neugasse, **Werner Graf**, Marktgasse und **Friedr. Klapp** am Hechtplatz; ferner durch die in den Lokalblättern genannten Niederlagen. (H 239 Q) [1621]

Die

# Gartenlaube

beginnt

ihren

Jubiläums-



Jahrgang

mit dem teilnehmenden Roman

„Seite Oldenroths Liebe“

von **W. Seimburg**

und der ergreifenden Novelle

„Sommerseele“ von **Selene Böhlau**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) Francs 2.70

• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •